

Selbsthilfekontaktstellen Isab Schriftenreihe Berichte Aus Forschung U Praxis Nr 17

Obwohl 'Soziale Ungleichheit' als ein klassisches Thema der Gesellschaftstheorie gelten muß, war die Diskussion um die Ursachen, Formen und Veränderungen sozialer Ungleichheit gegen Ende der siebziger Jahre eher in den Hintergrund der sozialwissenschaftlichen Theoriediskussion geraten. In den letzten Jahren wurde die Debatte um die soziale Ungleichheit in einer Reihe von Sammelbänden jedoch wieder aufgenommen: Theorie stücke, die als abgeschlossen galten, wurden neu belebt, und aus der Perspektive einer Theorie 'horizontaler Disparitäten' wurden neue Formen der sozialen Ungleichheit in den Mittelpunkt gerückt. Neuere Theorien, die fachuniversale Geltung beanspruchen, wurden jedoch bisher nur in seltenen Fällen explizit auf das Thema soziale Ungleichheit angewandt. Diese Lage gab den Anstoß und Anlaß für die Sektion 'Soziologische Theorien', im Oktober 1985 in Bremen eine Tagung mit dem Thema 'Soziologische Theorien der Ungleichheit' durchzuführen. Mit dieser Tagung sollte - ausgehend vom neuesten Entwicklungsstand klassischer Positionen - einerseits die Debatte um aktuelle Beiträge der Ungleichheitsforschung auf der Seite der soziologischen Theorie aufgenommen und fortgeführt, andererseits sollten aber auch neue allgemeine Theorieansätze zur Erklärung und Analyse sozialer Ungleichheit angeregt werden. Weiterhin schien es geboten, nach den Wechselbeziehungen von empirischer Ungleichheitsforschung und dem Stand der Theoriediskussion zu fragen.

Das Theater der Unterdrückten ist ein Theater der Befreiung. Sein dialogisch-emanzipatorischer Charakter trägt dazu bei, dass Menschen sich ihrer Fremdbestimmungen, aber auch ihrer Gestaltungs- und Entwicklungspotentiale bewusst werden. Dadurch können sie sich vom passiven ZuschauerInnenstatus befreien und zu selbstbestimmten AkteurInnen im Theater wie im Alltag werden, die eine zunehmend aktiv-kreative und konstruktiv-kritische Rolle bei der Gestaltung des eigenen Lebens und seiner Kontexte spielen. Thomas Haug verbindet auf originäre Weise das Theater der Befreiung mit der Selbsthilfe-Idee und dem Empowerment-Konzept und geht dabei hauptsächlich der Frage nach, was das Theater der Befreiung im Hinblick auf Empowerment in der Selbsthilfe bewirken kann und wie die Umsetzung in der Praxis aussehen könnte. Sein Buch handelt von der Kunst der eigenen Art, vom Überschreiten von Grenzen und von anderen Zusammenhängen zwischen Theorie und Praxis, Spiel und Ernst, Privatem und Politischem. Die theoretisch fundierten Ausführungen münden in konkrete Anregungen für die Praxis Sozialer Arbeit. Diese konzeptionellen Überlegungen sollen dazu ermutigen, neue Wege zu wagen, damit emanzipatorisches Selbsthilfe-Empowerment auch in Zukunft eine Rolle spielt! Es werden die Vorteile einer angewandten Soziologie anhand der soziologischen Stadtforschung, des sozialen Wandels, der sozialen Integration und der Lebensstilforschung aufgezeigt.

Praxisbezug steht im Mittelpunkt aller vom Berufsverband Deutscher Soziologen (BDS) organisierten Tagungen, die daher auch in erster Linie - ebenso wie der Berufsverband - außeruniversitär tätige Soziologinnen und Soziologen ansprechen (Soziolog(inn)en, die im Universitätsbereich arbeiten, sind aber ebenso herzlich eingeladen und auch immer wieder zahlreich vertreten). Auch die IX. Tagung für

Angewandte Soziologie, "Soziologische Beratung", im März 1996 zeichnete sich durch ihren großen Anwendungsbezug aus. Dabei ist soziologische Beratung ein Thema, das den BDS in besonderer Weise betrifft: Einerseits arbeitet schon ein großer Teil der Mitglieder des Verbandes in irgendeiner Form in der Beratung, andererseits bietet sich Beratung - als ständig wachsendes Berufsfeld - auch als echte Alternative für junge Soziologen an, die auf der Suche nach einem praktischen Beruf sind, in dem sie eine Nachfrage nach ihrem soziologischen Spezialwissen vorfinden. Der BDS, der es sich zum Ziel gesetzt hat, in der Praxis tätige Soziologen und Soziologen zu organisieren und zu fördern, findet in der soziologischen Beratung eine große Chance und Aufgabe, dieses Tätigkeitsfeld für Soziologen populär zu machen, Netzwerke aufzubauen und Richtlinien für die Ausbildung festzulegen. Die Tagung war ein erster Schritt in diese Richtung. Dabei wurden nicht nur neue Kontakte unter Berufspraktikern bzw. zwischen Praktikern und 'Laien' geknüpft, sondern es wurden auch Projekte geplant, die über die Tagung hinausreichten. Wir waren überrascht und erfreut, daß das Thema tatsächlich unter den Soziologen (sowohl Mitgliedern als auch Nichtmitgliedern) ein so großes Interesse hervorrief.

Das völlig überarbeitete und erweiterte Hand- und Lehrbuch bietet in zwei Bänden einen breiten empirischen Überblick über die Arbeits- und Lebensverhältnisse in Deutschland und die zentralen sozialen Problemlagen. Im Mittelpunkt der Darstellung stehen Einkommensverteilung und Armut, Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit und Arbeitsbedingungen, Krankheit und Pflegebedürftigkeit sowie die Lebenslagen von Familien und von älteren Menschen. Auf der Grundlage dieses Überblicks werden die Maßnahmen, Leistungen und Einrichtungen des sozialstaatlichen Systems ausführlich vorgestellt und bewertet. Berücksichtigt werden neben

Sozialversicherung und Sozialhilfe auch Arbeitsmarktpolitik, Arbeitsschutzpolitik, Gesundheitspolitik, Familienpolitik, Steuerpolitik, Altenpolitik und kommunale Sozialpolitik. Besondere Aufmerksamkeit finden die nicht-staatliche Sozialpolitik durch Betriebs- und Tarifpolitik sowie die Versorgung mit sozialen Diensten durch Wohlfahrtsverbände, kommunale Träger sowie Selbsthilfe und Ehrenamt. Das Buch gibt nicht nur den aktuellen Stand der Gesetzeslage wieder, sondern greift auch in die gegenwärtige theoretische und politische Diskussion um die Zukunft des Sozialstaates in Deutschland ein. Es wendet sich an Studierende und Lehrende an Hochschulen, Schulen, Bildungseinrichtungen sowie an Experten in Verwaltungen, Verbänden und Gewerkschaften.

Der Band beschäftigt sich mit dem Problem der Kinderarmut im deutschen Ost-West-Vergleich. Dabei werden Ursachen und Erscheinungsformen von Kinderarmut in Ost- und Westdeutschland verglichen. Im Rahmen einer "dualen Armutsforschung", die sowohl gesellschaftliche Strukturen und subjektive (Kinder-)Perspektiven einfängt als auch der (infantilisierten) Armutstruktur auf den Grund geht, entwickeln die Forscher/innen bildungs-, familien- und sozialpolitische Gegenstrategien.

Das Ich braucht das Wir. Wie helfe ich mir am besten? Für die Zukunft in Deutschland werden mitunter Katastrophenszenarien vorhergesagt: Die Menschen würden immer egoistischer, der soziale Zusammenhalt ginge verloren und es würde sich soziale Kälte ausbreiten. Aber demgegenüber gibt es viele Entwicklungen, die für eine wachsende soziale Verantwortung, für zunehmendes Engagement und neue Formen von Alltagsolidarität sprechen. Diese brauchen förderliche Rahmenbedingungen, die im Sinne eines ermöglichenden Staates Bürgerengagement unterstützen. Die von den Bürgerinnen

und Bürgern initiierten und getragenen zivilgesellschaftlichen Projekte können aber keinesfalls als "Ausfallbürgen" eines sich zurücknehmenden Wohlfahrtsstaates verstanden werden. Nötig ist weiterhin eine Sozialpolitik, die die Menschen in ihren existentiellen Risiken absichert und für soziale Gerechtigkeit sorgt.

Sozialmedizin verbindet die medizinische und die sozialwissenschaftliche Sichtweise von Krankheit und Behinderung und wendet sie in Prävention, Gesundheitsförderung, Sozialtherapie und Rehabilitation praktisch an. Den Autoren gelingt es in diesem Buch, den Leser mit den Grundlagen der Sozialmedizin und den sozialmedizinischen Aspekten der heutigen Haupterkrankungen vertraut zu machen. Aufgrund des methodischen Aufbaus und der Verbindung von Grundlagen und Krankheitslehre ist das Buch zu einem Standardwerk insbesondere für die nicht-ärztlichen Berufe im Gesundheitswesen geworden.

Der Untersuchungsgegenstand der Arbeits- und Industriesoziologie hat sich beständig und massiv verändert. Zwar ist Arbeit nach wie vor eine bestimmende Größe im Leben der meisten Menschen und eine zentrale Kategorie in der Analyse sozialer Prozesse. Doch Inhalte, Organisationsformen, Beanspruchungen und technische Grundlagen von Arbeit unterlagen ebenso starkem Wandel wie die sozialen, hierarchischen und politischen Beziehungen, in die sie eingebettet ist, und die Erwartungen, Interessen und Qualifikationen der Personen, die sie ausführen. Der Dynamik des Gegenstands gerecht werden, die Breite des disziplinären Wissens dokumentieren und dabei variierenden Nutzerbedürfnissen entgegenkommen: Diese drei Ziele hat sich das Lexikon der Arbeits- und Industriesoziologie gesetzt, das nun in aktualisierter und erweiterter Auflage vorliegt.

Download Free Praxishandbuch F R
Selbsthilfekontaktstellen Isab Schriftenreihe
Berichte Aus Forschung U Praxis Nr 17

Anna hat das große Los gezogen: Gerade ist sie stolze Besitzerin eines wunderschönen denkmalgeschützten Häuschens geworden. Endlich kann sie ihre Ideen verwirklichen, voller Elan begibt sie sich an die Renovierung. Leider ist der Vorsitzende der Baubehörde, der raubeinige Rob, ebenfalls sehr kreativ, wenn es darum geht, Annes Pläne zu durchkreuzen ...

This title was first published in 2000: This text collects a set of specially commissioned chapters by British and German political scientists as well as experts in public administration and management, designed to present and grapple with the range of the subject in an accessible but sophisticated form. In doing so, the volume seeks to fill the gap perceived to have opened up between the conventional comparative government literature and the new public management literature. While the first part of the book explores the historical, political and cultural context of public sector reform, the second part deals more specifically with institutional developments and recent reform trends in the fields of social policy and social service delivery. The volume analyzes the degree of "convergence" or "divergence" between the two countries with regard to public sector change.

An der Soziologie wird häufig kritisiert, dass sie sich auf national begrenzte Untersuchungsfelder beschränkt. Das gilt für die soziologische Ungleichheitsforschung in besonderem Maße. Eine weltgesellschaftliche Öffnung der Soziologie ist heute jedoch unabdingbar. Die Beiträge des Bandes nähern sich dieser Aufgabe unter empirischen wie theoretischen Gesichtspunkten und legen einen Grundstein für die auch gesellschaftspolitisch notwendige Erweiterung der sozialwissenschaftlichen Ungleichheitsforschung. Mit Beiträgen von Reinhard Kreckel, Stefan Hradil, Walter Müller, Martina Löw, Volker Bornschie, Johannes Berger, Cornelia Klinger und anderen.

Das Buch untersucht "Arbeitsvermögen" als zentrale Analysekategorie. Die konzeptuellen Aussagen und analytischen Kategorien werden anschließend auf neuere Phänomene informatisierter Arbeit (OpenSource, eService, etc.) angewendet.

Inhaltsangabe: Einleitung: Wer stark, gesund und jung bleiben will, sei mäßig, übe den Körper, atme reine Luft und heile sein Weh eher durch Fasten als durch Medikamente, Hippokrates. Diese Erkenntnis aus der Antike macht deutlich, dass Krankheiten nicht nur durch Medikamente behandelt und geheilt werden können, sondern dass alternative Methoden auch damals schon bekannt waren und praktiziert wurden. Die Zahl von alternativen Methoden zum Erreichen von Gesundheit ist unüberschaubar, genauso unübersichtlich wie die gesundheitliche Versorgungsstruktur in Deutschland. Auf Grund dieser sehr differenzierten Angebote und Möglichkeiten zur Behandlung von Krankheiten finden sich immer mehr Menschen in Deutschland in sogenannten Selbsthilfegruppen zusammen, um Kompetenzen im Umgang mit einer Krankheit zu erlangen und um in Austausch mit anderen an gleicher Krankheit Erkrankter zu treten. In dieser Arbeit werden Selbsthilfe und Selbsthilfestrukturen in Deutschland beschrieben. Danach wird explizit auf die gesundheitsbezogene Selbsthilfe eingegangen und anschließend in drei Interviews dargestellt, welche Wirkung Selbsthilfe auf die

Gesundheitsentstehung tatsächlich hat. Besonderes Augenmerk wird auf die Beschreibung der Stärkung von Resilienzfaktoren gelegt. Verdeutlicht wird aber auch, welche Faktoren die Entwicklung von Resilienz hemmen. Das Konzept der Resilienz ist ein Folgekonzept des Salutogenesekonzeptes von Aaron Antonovsky und beschreibt umfassender und differenzierter Prozesse der Gesundheitsentstehung. Das Erkenntnisinteresse dieser Arbeit liegt darin, durch die Erbringung des Beweises der Effekte für die Gesundheitsentstehung der Selbsthilfegruppenarbeit bei den Teilnehmern deutlich zu machen, dass ein hohes ungenutztes Potenzial in der Bevölkerung vorhanden ist, das geweckt und unterstützt werden sollte. Eine informierte Bevölkerung ist eine kompetentere und gesündere Bevölkerung und würde dem Gesundheitswesen weniger Geld kosten. Therapien können zielgenauer eingesetzt werden und haben eine größere Wirkung bei aufgeklärten Patienten. In Deutschland existieren ca. 70.000 Selbsthilfegruppen. Sie bringen dem Staat durch ihre kostenlose Arbeit einen hohen wirtschaftlichen Nutzen. In einer Umfrage von Janßen wird festgestellt, dass sich ein Nutzen nur schwer quantifizieren lässt, weil oft subjektive Einschätzungen zugrunde liegen. Janßen bezieht sich auf das Bundesmodellprojekt Informations- und Unterstützungsstellen für Selbsthilfegruppen . Ein

Die »neue Unterschicht« ist disziplinlos, arbeitsscheu, dumm, fettleibig, fernsehsüchtig - kurz: »Unterschichtler« sind asozial. Solche Zuschreibungen beherrschen die aktuelle Debatte über die »Unterschicht« und das »Prekariat« in seiner »abgehängten« Form. Doch wer wird hier eigentlich beschrieben und was für ein Bild von Gesellschaft wird dabei produziert? Neben der kritischen Auseinandersetzung mit Mainstream-Diskursen über »die da unten« wird Prekarisierung in diesem Band auch als gesamtgesellschaftliches Phänomen in den Blick genommen. »Unterschicht« und Prekarität werden dabei aus sozialwissenschaftlichen, künstlerischen und lebensweltlichen Perspektiven thematisiert.

Freiwilliges Engagement ist heute in aller Munde und scheint so wichtig wie nie zuvor. Viele Organisationen im Non Profit Sektor wollen professionell mit Freiwilligen zusammen arbeiten, sie für sich und ihre Aufgaben gewinnen, motivieren und über lange Zeit binden. Dabei sehen sie sich vor vielfältige Herausforderungen gestellt. Das Buch greift in drei Teilen das Thema Ehrenamt und Freiwilligenarbeit auf und gibt den an der praktischen Umsetzung interessierten Lesern konkrete Handlungsempfehlungen für ein gutes Management des freiwilligen Engagements. Im ersten Teil werden die historischen Wurzeln des Ehrenamts sowie die

Veränderungen und neuen Trends beim Bürgerengagement beschrieben. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der strategischen Bedeutung und den Aufgaben des Freiwilligen-Managements in einer Non Profit Organisation. Der dritte Teil enthält schließlich konkrete praktische Empfehlungen, Checklisten sowie Vorlagen, mit denen der Leser an die Umsetzung gehen kann. Zielgruppe: Führungskräfte und Beschäftigte in Einrichtungen aus dem Non Profit Bereich und Leute, die Interesse an diesem Aufgabenfeld haben Studierende der Studiengänge Sozialmanagement/Sozialwirtschaft, Sozialarbeit/Sozialpädagogik, NPO Management, sowie Gesundheits- und Pflegemanagement

Fünf Jahre nach dem ersten Erscheinen liegt nun eine erweiterte und umfassend überarbeitete Neuauflage des Sammelbandes "Kommunalpolitik" vor. Damit wird der enormen Veränderungsgeschwindigkeit Rechnung getragen, die in vielen Feldern der Kommunalpolitik am Ende dieses Jahrhunderts zu beobachten ist. Nicht nur mit Blick auf die deutsch-deutsche Vereinigung gilt: "Soviel Anfang (und Dynamik) war nie". Das Spannungsreiche Kräftefeld des kommunalen Wandels läßt sich mit den Stichworten Globalisierung, Europäisierung, Ökonomisierung/ Privatisierung, Verwaltungsreform und Demokratisierung abstecken. Keiner dieser Pole - und weitere müßten sicherlich hinzugefügt werden - hat spürbar an Veränderungsenergie verloren. Gerade deshalb ist es notwendig, immer wieder Zwischenbilanzen und

Ortsbestimmungen zu versuchen. Sie ermöglichen politische Orientierungen und eröffnen Eingriffschancen, selbst wenn einige Detailaussagen nur für begrenzte Zeit Gültigkeit haben. Die Beiträge dieses Bandes zeigen sowohl die Traditionslinien und dauerhaften institutionellen Strukturen ihres Themen- und Politikbereiches als auch die jeweils jüngsten Veränderungen, Herausforderungen und Alternativen auf. Einige thematische Lücken der Erstausgabe konnten geschlossen werden. Die in der kommunalwissenschaftlichen Literatur übliche Großstadtfixierung wurde durch eine eingehende Würdigung der Landkreise abgebaut. Ergebnis ist ein umfassendes Arbeitsbuch und eine Orientierungshilfe, die sich durch die wissenschaftliche und praktische Fachkompetenz seiner Autorinnen und Autoren auszeichnet. Es wendet sich an alle kommunalpolitisch Interessierten mit dem Ziel, politische Beteiligung in der Kommunalpolitik zu befördern.

[Copyright: 6c84a40c9b8058ca0435149cf3e28c6c](https://www.researchgate.net/publication/328111111)